



BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Geschäftsstelle
Holzweg 14
61440 Oberursel (Taunus)

Frau Goy

Haus 1, Etage 4, Zimmer 445

Tel.: 06172 999-9410
Fax: 06172 999-9804

annette.goy@hochtaunuskreis.de

Az.: 90.40

22.04.2015

Anfrage der Kreistagsfraktion GRÜNE
Klimaschutz inbs. Förderprogramme zum Klimaschutz im Hochtaunuskreis

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Anfrage der Kreistagsfraktion GRÜNE wird wie folgt beantwortet:

Der Klimaschutz ist ein zentrales Anliegen, das mit Förderprogrammen unterstützt werden soll. Die Kreistagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bittet den Kreisausschuss folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erlangt der Hochtaunuskreis Zugang zu Förderprogrammen zum Klimaschutz?

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Förderprogrammen. Voraussetzung hierfür sind allerdings umfangreiche Vorarbeiten seitens des HTK. Als Beispiel sei hier die Stellenförderung für einen Klimaschutzmanager genannt. Diese erfordert etwa die Vorlage eines vollständigen Klimaschutz- bzw. Klimaschutzteilkonzeptes, eine Beschreibung der Zielsetzung, Arbeitsschritte und Aufgabenbereiche des Managers, eines Zeitplanes sowie einer Übersicht über die mit den geplanten Maßnahmen verbundenen Ausgaben.

Die Erstellung eines Klimaschutz(Teil-)Konzeptes setzt einiges an Investitionen voraus. So können sich die Kosten nach Angaben anderer Landkreise zwischen 75.000 und 260.000 € belaufen, wofür die Kreise zu mindestens 40 % selber aufkommen müssen. Hinzu kämen die laufenden Kosten für die Stelle eines Klimaschutzmanagers, die sich jährlich auf etwa 60.000 € beziffern.

2. Wie werden Mitarbeiter motiviert, sich um Förderprogramme zu bemühen?

Einer besonderen Motivation bedarf es nicht. Die Mitarbeiter sind motiviert, das Vorliegen von Förderprogrammen zu erkennen und die Informationen an die Interessenten im Hause weiterzugeben.

3. Gibt es bspw. Leistungsanreize für die Genehmigung von Fördergeldern?

Spezieller Leistungsanreize bedarf es nicht, da die Mitarbeiter bereits ausreichend motiviert sind.

4. Bei welchen Förderprogrammen und Maßnahmen hat sich der Hochtaunuskreis beworben?

Der Hochtaunuskreis betreibt bereits ein gefördertes Projekt zur Optimierung der Fahrradinfrastruktur (Förderung ohne Planungskosten 60%) und damit verbunden zur Verbesserung der CO₂-neutralen Mobilität.

Bei den bisherigen Investitionen des Kreises im Rahmen des Schulbau- und Gebäudesanierungsprogramms wurden – mit Ausnahme einer Förderung des Landes Hessen für die Errichtung der Holzhackschnitzelanlage an der Grundschule Rod a. d. Weil (Zuschuss ca. 165.000 €) und den Zuschüssen des Konjunkturprogramms des Jahres 2008/2009 - keine Fördermittel / Zuschüsse in Anspruch genommen.

Angesichts der seit vielen Jahren äußerst günstigen Finanzierungsmöglichkeiten des Kreises mit Kommunaldarlehen zu sehr niedrigen Zinssätzen ergeben sich durch Inanspruchnahme von Förderdarlehen – i. W. der KfW-Förderbank – keine so signifikanten Vorteile, als dass der erforderliche, meist immens hohe und letztlich auch kostenträchtige Aufwand für Antragstellung und (Verwendungs-) Nachweisverfahren wirtschaftlich gerechtfertigt wäre. Der Kreis wendet auf der Basis der beschlossenen Gebäudestandards auch ohne Inanspruchnahme von Fördermitteln höchste energetische Standards im Rahmen seiner Baumaßnahmen an.

5. Bei welchen Förderprogrammen und Maßnahmen nimmt der Hochtaunuskreis zurzeit teil?

Der Hochtaunuskreis erhält eine Förderung der Fahrradinfrastruktur.

6. Welche Energiemaßnahmen wurden in den letzten fünf Jahren gefördert?

Land, Kreis und Kommunen beteiligten sich an der Erstellung und Umsetzung eines Fahrradroutenkonzeptes. Das Land Hessen förderte die Errichtung einer Holzhackschnitzelanlage an der Grundschule Rod an der Weil.

7. Wie hoch war das Fördervolumen im Vergleich zu den Nachbarkreisen Wetteraukreis, Main-Taunuskreis und Lahn-Dill-Kreis?

Aufgrund des derzeitigen Kenntnisstandes sind keine seriösen Vergleiche mit dem Fördervolumen der Nachbarkreise möglich.

8. Welche Maßnahmen ergreift der Hochtaunuskreis, um das Landesziel 100% erneuerbare Energien bis zum Jahr 2050 zu erreichen?

Der HTK setzt folgende laufende Projekte fort bzw. installiert folgende neue Projekte:

- Gebäudemanagement: Berücksichtigung erneuerbarer Energien bei den kreiseigenen Immobilien/energetische Optimierung; Durchführung aktiver Verbrauchskontrollen, Information der Nutzer, Schulungen des Betriebspersonals; Aufbau eines softwaregestützten Energiecontrollings und -managements
- Mobilität: Ausbau und Erweiterung des Erfolgsmodells „Taunusbahn“ – Attraktivitätssteigerung des ÖPNV; Erstellung und Umsetzung Fahrradroutenkonzept
- Forstsetzung der Energieberatung „POWER“
- Energiesparende Beleuchtung im öffentlichen Raum
- Förderung von Solar- und Holzhackschnitzelanlagen
- Einrichtung einer E-Tankstelle
- Förderung von Kurzumtriebsplantagen
- Biomüll/Zusammenarbeit mit RMD
- Berücksichtigung erneuerbarer Energien bei der Aufstellung von B-Plänen/Anregungen für Kommunen

9. Wie sehen die Zwischenziele in Fünf-Jahresschritten aus?

Unter Berücksichtigung des aktuellen Planungsstandes ist eine seriöse Aussage im Hinblick auf Fünf-Jahresschritte nicht möglich.

10. Wann werden vom Kreisausschuss zur Entwicklung eines energiepolitischen Leitbildes, wie am 13.06.2013 im Ausschuss für Bauen, Planen, Verkehr und Umwelt beschlossen, erste Ergebnisse vorgelegt?

Nach weiterer Abstimmung mit den Akteuren im Hause, den Kommunen sowie POWER e.V. (s. Stellungnahme zum Antrag der Kreistagsfraktion GRÜNE vom 29.10.2014 (2014/0934/KT)).

11. Wie ist der Stand eines Energiekonzeptes bezüglich des Gebäudemanagements?

Der Kreis ist derzeit dabei, die u. a. für ein Energiemanagement der kreiseigenen Liegenschaften benötigte Software in Form eines CAFM-Systems zu beschaffen. Zur Definition der Anforderungen finden laufend Workshops mit den für die Einführung des Systems beauftragten Beratern statt. Die Softwareausschreibung soll im Laufe des Jahres erfolgen. Da auch der Aufbau der Datenstrukturen und deren Implementierung in ein CAFM-System ein aufwändiger und zeitintensiver Prozess bei gleichzeitig höchster Personalauslastung im Bereich der Pflichtaufgaben ist, kann ein aktives Energiemanagement unter Nutzung der Software voraussichtlich erst im Laufe des kommenden Jahres einsetzen. Bis dahin findet Energiemanagement wie bisher im machbaren Umfang „von Hand“ statt.

12. Welche Ziele bezüglich der Energieeffizienz, CO₂-Reduktion und den Ausbau der Erneuerbaren Energien hat der Hochtaunuskreis in den nächsten 10 Jahren?

Siehe Stellungnahme zum Antrag der Kreistagsfraktion GRÜNE vom 29.10.2014 (2014/0934/KT).

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag



Frauenstein